

Ersteinständig nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Abonnementspreis monatlich 50 Pf., vierteljährlich 1 50 Mk., jährlich 5 00 Mk., pränumero. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 50 Pf.

„Die Neue Welt“ (Literatur- und Feuilleton) wird die Post auch bezogen, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pf.

Telephon Nr. 1047.
Telegraph-Adresse: Reichsblatt Halle/Saale.

Die Neue Welt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda und die Mansfelder Kreise.

Redaktion: Geisstr. 21, Hof 2 Cr.

Expedition: Geisstr. 21, Hof part. r.

Insertionsgebühren betragen für die erste Zeile 10 Pf., für die zweite 8 Pf., für die dritte 6 Pf., für die vierte 5 Pf., für die fünfte 4 Pf., für die sechste 3 Pf., für die siebente 2 Pf., für die achte 1 Pf., für die neunte 1 Pf., für die zehnte 1 Pf., für die elfte 1 Pf., für die zwölfte 1 Pf., für die dreizehnte 1 Pf., für die vierzehnte 1 Pf., für die fünfzehnte 1 Pf., für die sechzehnte 1 Pf., für die siebenzehnte 1 Pf., für die achtzehnte 1 Pf., für die neunzehnte 1 Pf., für die zwanzigste 1 Pf., für die einundzwanzigste 1 Pf., für die zweiundzwanzigste 1 Pf., für die dreiundzwanzigste 1 Pf., für die vierundzwanzigste 1 Pf., für die fünfundzwanzigste 1 Pf., für die sechsundzwanzigste 1 Pf., für die siebenundzwanzigste 1 Pf., für die achtundzwanzigste 1 Pf., für die neunundzwanzigste 1 Pf., für die dreißigste 1 Pf., für die einunddreißigste 1 Pf., für die zweiunddreißigste 1 Pf., für die dreiunddreißigste 1 Pf., für die vierunddreißigste 1 Pf., für die fünfunddreißigste 1 Pf., für die sechsunddreißigste 1 Pf., für die siebenunddreißigste 1 Pf., für die achtunddreißigste 1 Pf., für die neununddreißigste 1 Pf., für die vierzigste 1 Pf., für die einundvierzigste 1 Pf., für die zweiundvierzigste 1 Pf., für die dreiundvierzigste 1 Pf., für die vierundvierzigste 1 Pf., für die fünfundvierzigste 1 Pf., für die sechsundvierzigste 1 Pf., für die siebenundvierzigste 1 Pf., für die achtundvierzigste 1 Pf., für die neunundvierzigste 1 Pf., für die fünfzigste 1 Pf., für die einundfünfzigste 1 Pf., für die zweiundfünfzigste 1 Pf., für die dreiundfünfzigste 1 Pf., für die vierundfünfzigste 1 Pf., für die fünfundfünfzigste 1 Pf., für die sechsundfünfzigste 1 Pf., für die siebenundfünfzigste 1 Pf., für die achtundfünfzigste 1 Pf., für die neunundfünfzigste 1 Pf., für die sechzigste 1 Pf., für die einundsechzigste 1 Pf., für die zweiundsechzigste 1 Pf., für die dreiundsechzigste 1 Pf., für die vierundsechzigste 1 Pf., für die fünfundsechzigste 1 Pf., für die sechsundsechzigste 1 Pf., für die siebenundsechzigste 1 Pf., für die achtundsechzigste 1 Pf., für die neunundsechzigste 1 Pf., für die siebenzigste 1 Pf., für die einundsiebzigste 1 Pf., für die zweiundsiebzigste 1 Pf., für die dreiundsiebzigste 1 Pf., für die vierundsiebzigste 1 Pf., für die fünfundsiebzigste 1 Pf., für die sechsundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundsiebzigste 1 Pf., für die achtundsiebzigste 1 Pf., für die neunundsiebzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die einundachtzigste 1 Pf., für die zweiundachtzigste 1 Pf., für die dreiundachtzigste 1 Pf., für die vierundachtzigste 1 Pf., für die fünfundachtzigste 1 Pf., für die sechsundachtzigste 1 Pf., für die siebenundachtzigste 1 Pf., für die achtundachtzigste 1 Pf., für die neunundachtzigste 1 Pf., für die neunzigste 1 Pf., für die einundneunzigste 1 Pf., für die zweiundneunzigste 1 Pf., für die dreiundneunzigste 1 Pf., für die vierundneunzigste 1 Pf., für die fünfundneunzigste 1 Pf., für die sechsundneunzigste 1 Pf., für die siebenundneunzigste 1 Pf., für die achtundneunzigste 1 Pf., für die neunundneunzigste 1 Pf., für die hundertste 1 Pf.

Interate für die fällige Nummer 10 Pf., für die zweite 10 Pf., für die dritte 10 Pf., für die vierte 10 Pf., für die fünfte 10 Pf., für die sechste 10 Pf., für die siebente 10 Pf., für die achte 10 Pf., für die neunte 10 Pf., für die zehnte 10 Pf., für die elfte 10 Pf., für die zwölfte 10 Pf., für die dreizehnte 10 Pf., für die vierzehnte 10 Pf., für die fünfzehnte 10 Pf., für die sechzehnte 10 Pf., für die siebenzehnte 10 Pf., für die achtzehnte 10 Pf., für die neunzehnte 10 Pf., für die zwanzigste 10 Pf., für die einundzwanzigste 10 Pf., für die zweiundzwanzigste 10 Pf., für die dreiundzwanzigste 10 Pf., für die vierundzwanzigste 10 Pf., für die fünfundzwanzigste 10 Pf., für die sechsundzwanzigste 10 Pf., für die siebenundzwanzigste 10 Pf., für die achtundzwanzigste 10 Pf., für die neunundzwanzigste 10 Pf., für die dreißigste 10 Pf., für die einunddreißigste 10 Pf., für die zweiunddreißigste 10 Pf., für die dreiunddreißigste 10 Pf., für die vierunddreißigste 10 Pf., für die fünfunddreißigste 10 Pf., für die sechsunddreißigste 10 Pf., für die siebenunddreißigste 10 Pf., für die achtunddreißigste 10 Pf., für die neununddreißigste 10 Pf., für die vierzigste 10 Pf., für die einundvierzigste 10 Pf., für die zweiundvierzigste 10 Pf., für die dreiundvierzigste 10 Pf., für die vierundvierzigste 10 Pf., für die fünfundvierzigste 10 Pf., für die sechsundvierzigste 10 Pf., für die siebenundvierzigste 10 Pf., für die achtundvierzigste 10 Pf., für die neunundvierzigste 10 Pf., für die fünfzigste 10 Pf., für die einundfünfzigste 10 Pf., für die zweiundfünfzigste 10 Pf., für die dreiundfünfzigste 10 Pf., für die vierundfünfzigste 10 Pf., für die fünfundfünfzigste 10 Pf., für die sechsundfünfzigste 10 Pf., für die siebenundfünfzigste 10 Pf., für die achtundfünfzigste 10 Pf., für die neunundfünfzigste 10 Pf., für die sechzigste 10 Pf., für die einundsechzigste 10 Pf., für die zweiundsechzigste 10 Pf., für die dreiundsechzigste 10 Pf., für die vierundsechzigste 10 Pf., für die fünfundsechzigste 10 Pf., für die sechsundsechzigste 10 Pf., für die siebenundsechzigste 10 Pf., für die achtundsechzigste 10 Pf., für die neunundsechzigste 10 Pf., für die siebenzigste 10 Pf., für die einundsiebzigste 10 Pf., für die zweiundsiebzigste 10 Pf., für die dreiundsiebzigste 10 Pf., für die vierundsiebzigste 10 Pf., für die fünfundsiebzigste 10 Pf., für die sechsundsiebzigste 10 Pf., für die siebenundsiebzigste 10 Pf., für die achtundsiebzigste 10 Pf., für die neunundsiebzigste 10 Pf., für die siebenundachtzigste 10 Pf., für die einundachtzigste 10 Pf., für die zweiundachtzigste 10 Pf., für die dreiundachtzigste 10 Pf., für die vierundachtzigste 10 Pf., für die fünfundachtzigste 10 Pf., für die sechsundachtzigste 10 Pf., für die siebenundachtzigste 10 Pf., für die achtundachtzigste 10 Pf., für die neunundachtzigste 10 Pf., für die neunzigste 10 Pf., für die einundneunzigste 10 Pf., für die zweiundneunzigste 10 Pf., für die dreiundneunzigste 10 Pf., für die vierundneunzigste 10 Pf., für die fünfundneunzigste 10 Pf., für die sechsundneunzigste 10 Pf., für die siebenundneunzigste 10 Pf., für die achtundneunzigste 10 Pf., für die neunundneunzigste 10 Pf., für die hundertste 10 Pf.

Eingetragen in die Postverzeichnisse unter Nr. 7988.

Unsere Leser seien darauf aufmerksam gemacht, daß beim Bezuge unseres Blattes durch die Post in diesem Quartale noch der alte Satz von 50 Pf. pro Monat zur Erhebung gelangt. Die Erhöhung des Preises ist zu spät beschlossen worden, so daß die Post nicht imstande war, sie für dieses Quartal noch zu herabzusetzen. Selbstverständlich bleibt es jedem unbenommen, an der Erhöhung des Preises teilzunehmen, der Verlag wird sich freuen, wenn, wie das schon geschehen, recht viele der Postabonnenten den Mehrbetrag von 30 Pf. für die Monate Juli, August und September an ihn in Briefmarken einsenden. Vom 1. Oktober greift die Erhöhung auch für den Postbezug Platz.

Weltbeben.

Der Vormarsch droht: Ueber Nacht hat sich die Stimmung in Deutschland, ja in allen Staaten des Kapitalismus jäh geändert. Das war ein Jubilieren und Schwärmen von dem wirtschaftlichen Aufschwung, der ewig schien. Geld floß in Strömen. Handel und Industrie blühte. Die kapitalistische Welt schien fest und sicher zu stehen. Die kleinen Störungen durch das Reden der Opfer, durch das Mißbegnügen der minder Beglückten und die bewußt kämpfende Gegenorganisation des antikapitalistischen Proletariats wurden kaum beachtet. Ueber den ganzen Erdball tollten frogemut und harten Bezugs die Sieger des Kapitalismus. Es gab für sie keine Schranke, kein Hindernis, kein Abwärts und kein Stehen — kein Gesellschaftsverband war ein ganzer Haas. Ein Thor, wer schwanzstreichend Kriven, Skatofrische, Zusammenbrüche voraussetzte, weil er die inneren Widersprüche der volkswirtschaftlichen Verfassungen der Staaten erkannt hatte, Widerspruch, die einmal zur Entscheidung gebracht werden müßten. Das waren nur die Einbildungen von beschränkten Doktrinären oder gewissenlosen Hegegen. Die Wahrheit aber, die herrliche Wirklichkeit war, daß die Kurve in göttlichem Ungestüm stiegen, daß Arbeit in Hülle und Fülle da war, daß zu der gewaltig steigenden Produktion ohne Störung sich willige Abnehmer drängten.

Der Uebermut ist heute bis zum letzten Rest getilgt. Der Kapitalismus fühlt sich nicht mehr als der unbeflegliche Eroberer, dem keine Macht der Welt etwas anhaben könnte, er ist zerlegt, geteilt, gibt sich, sehr pessimistisch, düsteren Zukunftsbetrachtungen hin, und weil die Angst nicht ihn dieser Welt aus Gott und Papier würde plötzlich zumankerkeln — als ruchloser Schwindelbau sich entlarven.

Querst begann es finanziell zu kriechen. Man verlor den Glauben, daß die wirtschaftliche Entwicklung weiter in diesem stürmischen Gedeihen fortgehen werde. An den Börsen brachen schlimme Paniken aus, und nach leichter Erholung versanken sie immer tiefer in das graue Elend des Mißtrauens.

Erst die mit elementarer Wut hernieder brechende Chinesenfrage hat die Stimmung völlig ins Verzweifelte geführt. Der Wahnsinn des Weltfriedens, die sinnlose Politik der brutalen Gewalt, die christliche Missionstätigkeit mit Pulver und Blei treten jetzt wie ein wildes Gespenst an die Oberfläche. All die großen, lärmenden Worte, die in unserer Chauvinistenpresse wiederhallen, klingen nicht über die geheime Furcht, die man wirklich empfindet. Die völlige Unklarheit auch nur über die nächste Entwicklung, die Notlosigkeit, die Angst vor dem Ungewissen, Ungeheuerlichen — all das hat einen bangen, schwer lastenden Seelenzustand geschaffen.

Diese ganze eben noch so lebensfrohe Gesellschaft fühlt sich auf unterwühltem Boden — von einem Weltbeben bedroht. China schien das letzte und läppigste Weideland für den modernen Kapitalismus. Aber die Konkurrenz der Mächte, von denen keine der anderen traute, und keine der anderen einen Vorteil gönnte, verhinderte eine friedliche Entwicklung, das stille Einfließen des europäischen Industrialismus in den chinesischen Agrar- und Beamtenstaat. Die provozierende Politik der roten Gewalt hat den jetzigen Freiheitskrieg der Chinesen hervor, die nicht gutwillig die Beute rücksichtslos gegenüber Fremden werden wollen. Die chinesische Politik der europäischen Mächte und insbesondere Deutschlands war eine Kette von schweren Fehlern. Und jetzt, wo die notwendigen Folgen sich zeigen, wütet man gegen die alte Kulturwelt, dem doch Europa nichts von seiner überlegenen Kultur gebracht hat, sondern nur die schlimmsten Ergebnisse seiner eigenen rücksichtslosen Barbarei. Die Kolonialpolitik des heutigen Kapitalismus, die unsäglich in Kanonen und Infanteriebewehrung, ist zusammengebrochen. Wie auch immer der Krieg, den wir jetzt gegen ein Volk von 400 Millionen führen, verlaufen wird, das Blut wird nutzlos geflossen sein.

Es ist nur eine tolle Farce, wenn heute die Mächte vorgehen, gemeinsam im Namen der Kultur gegen China zu kämpfen. Es treibt die Angst gieriger Konterventen, die zusammen kleben, damit nicht einer dem anderen zuvor komme, wenn das Zeilen beginn.

Jetzt muß auch dem Blödesten die Verderbtheit und Sinn-

losigkeit des herrschenden Systems klar werden. Das ist die wahre, die furchtbare gelbe Gefahr, die des goldenen Kapitalismus. Heute tracht er in allen Jagen, rätlos schäumt er in blutigen Drohungen und Verwünschungen. Wie immer die jetzige Krisis endigen mag, die Weltmärkte der bürgerlichen Gesellschaft hat ihre innere Schamacht entlarvt. Rettung und Erlösung kann nur von dem die Wälder emenden, freibenden und erhebenden Sozialismus kommen, an den wir glauben, für den wir kämpfen.

Der Kampf in China.

In Petersburg wird amtlich die Zahl der von den Mächten gelandeten Truppen auf insgesamt 16 000 geschätzt, von denen 10 000 in Tientsin liegen. Diese reichen aber kaum aus, Tientsin zu halten. Die Admirale in Tschiu sind am Dienstag in einem Kriegsrat zu dem Beschluß gekommen, daß es unmöglich ist, ohne viel größere Streitkräfte Peking zu entsetzen. Es könne möglich sein, Tientsin zu halten; aber jedenfalls würden sie sich heimlichen Tschiu zu halten. Ein Verzicht, wie bedroht auch die Lage der Truppen der Mächte ist. Die 10 000 Mann fremde Truppen in Tientsin haben die Chinesen nicht zurückgeschreckt, erneut zum Angriff vorzugehen. Unterhalb der Stadtmauer in Tientsin sind von ihnen Schanzgräben aufgeworfen worden, der Dampf der Fremden wurde beschaffen, Semour soll verbrannt sein.

Noch schlimmer als aus Tientsin lauten die jüngsten Nachrichten aus Peking. Aus der Mitteilung des russischen Ministeriums des Auswärtigen ergibt sich, daß die Gesandtschaften im Mai von der chinesischen Regierung energische Schritte gegen die Forderung und als, wie gewöhnlich, eine ausweichende Antwort erfolgte, mit der Verbündung einer großen Truppenmacht gedroht haben. Als die chinesische Regierung dann sah, daß die Gesandtschaften nicht lichte sie einzulassen, aber es war zu spät: die gegen die Forderung gegebenen regulären chinesischen Truppen erlitten eine vollständige Niederlage. (2) Diese Lage scheint Prinz Tuan benutzt zu haben, um die Gewalt an sich zu reißen, nach Gefangennahme des Kaisers und der Kaiserin Witwe. Wann dieser Staatsstreich erfolgte, darüber fehlen alle Angaben. Als Freiherr v. Reitel mit einer Eskorte deutscher Seesoldaten zur Strafe das Tjinglingwan in Brand. Diese Vorgänge waren für die Menge das Zeichen zum Angriff auf die Gesandtschaftsgebäude. Nach den jüngsten Nachrichten sind alle Gesandtschaften bis auf zwei gerettet. Schließlich mußten sich alle Diplomaten in die Gesandtschaft zurückziehen. Am 1. Juli konnten die Belagerten sich noch halten. Das Pariser Gerücht, daß außer dem deutschen noch zwei andere Gesandte getötet worden sind, ist bisher nicht bestätigt.

An der Ausdehnung der Unruhen über ganz China kann man noch zweifeln. Die Gouverneure einzelner Provinzen, besonders im Yangtsegebiet, stellen sich freilich als Gegner der fremdenfeindlichen Bewegung dar, ob aufrichtig, bleibe dahingestellt. In der Nähe des deutschen Schutzgebietes von Kiautschou hat der Gouverneur von Schantung mit 8000 Mann Aufstellung genommen, angeblich um einem deutschen Angriff zu begegnen.

Die Kaiserin-Witwe hat sich vor ihrer Gefangennahme durch den Prinzen Tuan offen auf die Seite der Forderung gestellt. Das ergibt sich aus zwei Dekretediktiven der Kaiserin Witwe, welche nach chinesischen Zeitungen in Kanton vor einigen Tagen beim Botschafter der Forderung eingetroffen sind.

Sie befragen eine Mischung mit den Christen, gegen die sich das ganze Volk einschließlich des Militärs, der Gelehrten, des Adels und der Prinzen mit der Wut, sie auszuwerten, vereint habe, sei völlig ausgebrochen. Die Fremden hätten den Kampf gegen China mit dem Angriff auf die Tschiu-Forts eröffnet, und infolgedessen sei die Erbitterung gegen alle Fremden noch getrieben. Eine Unterdrückung des Volkes sei gefährlich, und daher erziehe eine Benutzung der fremdenfeindlichen Bewegung bis auf weiteres ratsam. Die bedrohten Gesandtschaften in Peking wolle die Kaiserin schützen. Ob die Fremden stärker seien der China, bleibe abzuwarten. Jedenfalls sollten aber alle Gouverneure unterhalb des Prinzen zur Verteidigung ihres Bezirks amwerden und gemäß den örtlichen Verhältnissen nach eigenem Ermessen handeln. Für jeden Landverlust seien sie verantwortlich.

Zwischen den verbündeten Mächten sind bereits Differenzen ausgebrochen, was sehr natürlich ist, da die Interessen Russlands, Japans und Englands sich direkt kreuzen. In Deutschland hat sollen eine ganze Division und zwar die Hälfte des ohrpreussischen Armeekorps mobil gemacht werden. Wird schon noch kommen.)

Gegen die Einberufung von Meeres- zur Verstärkung nach China spricht sich die Nationalregierung ganz entschieden aus. Man habe ja auch bei der Einschiffung der Marine-Infanterie die Einberufung aller Gouverneure unterhalb des Prinzen zur Verteidigung ihres Bezirks amwerden und gemäß den örtlichen Verhältnissen nach eigenem Ermessen handeln. Für jeden Landverlust seien sie verantwortlich.

Zwischen den verbündeten Mächten sind bereits Differenzen ausgebrochen, was sehr natürlich ist, da die Interessen Russlands, Japans und Englands sich direkt kreuzen. In Deutschland hat sollen eine ganze Division und zwar die Hälfte des ohrpreussischen Armeekorps mobil gemacht werden. Wird schon noch kommen.)

Gegen die Einberufung von Meeres- zur Verstärkung nach China spricht sich die Nationalregierung ganz entschieden aus. Man habe ja auch bei der Einschiffung der Marine-Infanterie die Einberufung aller Gouverneure unterhalb des Prinzen zur Verteidigung ihres Bezirks amwerden und gemäß den örtlichen Verhältnissen nach eigenem Ermessen handeln. Für jeden Landverlust seien sie verantwortlich.

Jedem Offizier des Truppentransports ist nach dem Votum Angehöriger auf Veranlassung des Kaisers unmittelbar vor der Abreise aus Wilhelmshaven ein außerordentlicher Quittierungsbescheid von 500 M. ausgehändigt worden.

England und Transvaal.

Vom Kriegshandlanger. Laut Mitteilung des Lord Roberts hat General Gunter der Paalisch übergriffen und die von Seibron kommende Brigad Macdonalds sich mit den Truppen Gunters bei Frankfort vereinigt. In Seibron, wo es an Nahrungsmitteln fehlte, wurde von einem Hilfskomitee Kolonialwaren, Fleisch u. s. w. verteilt. Es sind Vorkerkern getroffen worden, damit den Landknechten der ihnen zu Saatzeiten nötige Hafer verteilt wird.

Wethien meldet aus Paardelval auf dem Wege von Seibron nach Kronstadt, daß er den Befehlshaber einer Streiftruppe De Wets und auch den Führer des Krickerbonds, Wessels, gefangen genommen habe.

Gesellschaft.

Halle a. S., 5. Juli 1900.

Die stärksten Mittel rücksichtslos! In Wilhelmshaven fand nach dem Sturzfall des „Wittelsbäck“ im Dfischerkino ein Feimahl statt, wobei Prinz Rupprecht von Bayern auf den Kaiser ein Hoch ausbrachte. Nachdem die Durra verlungen waren, erhob sich der Kaiser, um folgenden Trinkspruch auszubringen:

„Ihre Königliche Hoheit haben heute bei der Laufe des neuen Schittes der Unterfertigung erwandt, welche die Wittelsbacher den deutschen Kaisern haben zu teil werden lassen. Ich möchte dabei noch an eine Episode an die der Vorgeschichte unserer Kaiser erinnern. Auf den Gefilden vor Rom war es einem Vorfahren Eurer königlichen Hoheit im Verein mit einem der meinigen geschehen, der letzten Auszeichnung teilhaftig zu werden, hoch zu Noth, in Stahl gepanzert, angeklidert der feindlichen Reitegeschwader durch das Feuer Feindes VII. der Mitternacht zu erkalten. Der Vorgang ist im Bilde auf meiner Kaiser-Kuhengallen bemalt. Die Nachkommen jener tapferen Krieger haben sich gegenseitig bei Wüldorf gehalten, wo der Sohenaoiler dem Kaiser Ludwig von Bayern die Schlacht ge wann. Wie damals Wittelsbacher und Hohenzollern Seite an Seite für das Wohl des Reiches kämpften, so wird es auch jetzt und in Zukunft geschehen.“

Ihre Königliche Hoheit haben in diesen Tagen Gelegenheit gehabt, wichtigen Entscheidungen beizuwohnen und der Reize historischer Augenblicke zu sein, die einen Markstein in der Geschichte unseres Volkes bedeuten. Ihre Königliche Hoheit haben sich dabei überzeugen können, wie wichtig die Welleitung des Volkes an unserm Volk ist. Ihre Hoheit und ich bin nicht gewillt, es dazu kommen zu lassen. Hierfür die geeigneten und, wenn es sein muß, auch die stärksten Mittel rücksichtslos anzuwenden ist meine Bitte nur, mein königliches Verwehrt.

Ich bin überzeugt, daß ich hierbei Deutschlands Fürsten und das gesamte Volk feilschließen hinter mir habe. Das Ihre Königliche Hoheit die Ehrenstellung als a suis des Cebatalions anzunehmen geruhen ist von hoher Bedeutung gerade in den Augen des von Bayern und Bismarcker, Kaiser und Vorkuren mit dem fernem Osten gehen, um die Güte der deutschen Flotte wieder herzustellen.“

Der Trinkspruch endigt in einer Fuldigung für die Wittelsbacher und bildet in dieser Hinsicht eine Art Antwort auf die Ballenreden des Prinzen Ludwig von Bayern.

„Wittelsbäck gemacht.“ Bierzehn Tage lang konnte man jetzt diese Phrase in allen Unternehmern, Kreis- und logenamt unparteiischen Blättern lesen. Das Unglück, das den former Wittelsbacher, „hohen Familienbater“ betroffen, wurde darin gar bemühlich gefeiert. Mit großem Aufwand stiftlicher Entfaltung ging's her über die bösen terroristischen Sozialdemokraten, die eine persönliche Freiheit nicht kennen, sondern unbedingte Unterwerfung unter das Parteigebot verlangen, so das ganz Negativer des Stimmigen Verfalls durch. Bei, war das ein fetter Bissen, das er den Schatzkammern schließlich so schlecht bekommen ist, lag natürlich nur wieder an der verdammten Bosheit der Sozialdemokraten. Um diesen Wittelsbacher hat man ganze Häufen von Tinte aufgeschrieben, wenn aber ehrliebe Arbeiter durch Unternehmern „Wittelsbäck gemacht“ werden, dann schweigt des Säugers Mächtigkeit. Unzählige Arbeiter sind durch das Schwarze Wittelsbäck aus Lohn und Brot gedrückt, von Stadt zu Stadt gejagt worden — kein Pahn hat danach gekriegt. Auch über den neuesten Fall, den das Volkblatt in Saalfeld berichtet, finden man in der ganzen bürgerlichen Presse kein Wort.

In Frankreich war bei dem Antritt des neuen Reichspräsidenten ein sehr feierliches Fest gegeben worden. Der Reichspräsident hat sich mit einem großen Aufwande an der Seite seiner jungen Gattin, die er mit einem auf der Schule gekommen waren und jetzt bei dem Fabrikanten Sch. als 'Arbeitsmädchen', als 'Vorbereiterin' beschäftigt waren, begabte. Er machte die jungen Menschen auf das Unrecht, welches sie gegen die Streikenden begingen, aufmerksam und gebrauchte dabei die Worte: 'Wenn ihr arbeitet, seid ihr Streikbrecher.' Die beiden ehrlich aus der Schule entlassenen Arbeiter fühlten sich gekränkt und erklärten dieses dem Fabrikanten Sch., worauf R. und dessen Kollege eine Anklage wegen Verleumdung resp. Verhöhnung auf Grund des § 153 der Gewerbeordnung erheben. In der Verhandlung vor dem Schöffengericht beantragte der Ankläger wegen dieses Vergehens 10 Tage Gefängnis. Auf die Anklage aber und die Bitte des Anklagten Sch., welcher als Zeuge fungierte, daß R. in jeder Hinsicht ein braver Mensch sei, wurde R. zu drei Tagen Gefängnis und den Kosten verurteilt, der zweite Angeklagte aber freigesprochen.

R. arbeitete inzwischen 8 Wochen an der Wasserleitung und wollte jetzt seinen früheren Beruf als Knopfmacher wieder aufnehmen. Als er aber bei einem anderen Fabrikanten um Arbeit antrug, forderte dieser ein Zeugnis seines früheren Arbeitgebers. Auf Verlangen erhielt R. darauf folgendes 'Zeugnis': von Herrn Sch. ausgefertigt: 'Der Knopfmacher R. ... ist in meiner Fabrik entlassen 19./4. 1900 beiderseits hiermit. Frankenhausen, Sch. ...'

Dieses allerdings knapp gefaltene 'Zeugnis' genügt dem neuen Arbeitgeber nicht und er schickte dasselbe Herrn Sch. zurück, worauf dieser nachfolgende Bemerkung (wörtlich) auf dem Zeugnis hinzufügte: 'Werden Sie glücklich mit R. ... ich bin froh, daß er weg ist, ... und dasselbe in verschämter Form zurücksendend. Wie man eine solche Handlungsweise eines Arbeitgebers einem Arbeiter gegenüber, der lange Zeit bei ihm beschäftigt war, bezeichnen muß, ist eine Frage, die seiner Verantwortung bedarf.'

Da ist ein brotlos gemachter Arbeiter - her mit der Entlohnung!

Ein Bergwerks-Pausa. Vor dem Schöffengericht in Dortmund wurde vor einigen Tagen wider den Betriebsführer Pömmner von Zeche Gottessiegen wegen Uebertretung der bergpolizeilichen Vorschriften verhandelt. Hierbei wurde die Bergwerksinspektion verurteilt durch ein Zeugnis des - Bergwerksdirektors und Reichstagsabgeordneten Hildt.

Dem Prozeß lag folgendes zu Grunde: Am 17. Februar d. J. besah der Bergassessor Bracht die Grube und fand einen Bergwerksführer, an dem entgegen bergpolizeilicher Vorschrift die Grube nicht geschlossen war. Pömmner wurde infolge dieser Anklage angeklagt. Betriebsführer die Verantwortung für den Verstoß gegen die Verordnung ab, weil er die fragliche Grube vom 10. Januar bis 17. Februar d. J. nicht besahen habe. Bei seiner letzten Revision im Januar sei die Luft an der Grube abgenommen worden und habe er den Steiger angewiesen, für ordnungsmäßige Bemerktung zu sorgen. Bergwerksinspektor Hildt als Gutachter bemerkte: Die nicht ordnungsmäßige Bemerktung des fraglichen Bergwerksführers, die Unterlassung der Befahrung in der angegebenen Zeit involvierte ohne weiteres eine Fahrlässigkeit. Der Betriebsführer müsse wissen, daß solche Gruben täglich, mindestens aber in kurzen Zwischenräumen besichtigt werden müssen! Über den Bergwerksführer, der die Verantwortung über und unter Tage trage, sei heute kaum in der Lage, alle bergbaupolizeilichen Vorschriften zu beachten! Selbst unter normalen Umständen sei der Betriebsführer zu überlastet, daß er den bestehenden Vorschriften nicht nachkommen könne. Seine Schuld, daß der Angeklagte die Grube während der von ihm angegebenen Zeit nicht besahen habe, könne er auch für die konstatirte Uebertretung nicht verantwortlich gemacht werden. Er habe sich eben auf seinen Steiger verlassen müssen. Wohl auf Grund dieses Gutachtens sprach das Gericht den Angeklagten frei.

Bekanntlich ist Herr Hildt im Reichstage bisher ein Gegner aller Forderungen auf Reform der Berginspektion, Umstellung von Arbeitern als Kontrollbeamten etc. gewesen; wir freuen uns, daß er jetzt zu einer besseren Ansicht sich bekehrt hat und hoffen, daß er in Zukunft diese Ansicht auch im Reichstage mit dem ihm eigenen Eifer vertreten wird.

Inland.

Frankreich. Einen 'Rajentuberk' in der Kolonialpolitik hat sich wieder einmal Frankreich geholt. Nach einem der Agence Havas aus St. Louis am Senegal angekommen Telegramm sind 5 Mitglieder der vom Matie Matin behufs Feststellung einer Sahara-Bahnlinie entsandten Expedition blühen von Häuptlingen des Ndragebietes gefangen ge-

Zwischen Himmel und Erde.

341 Roman von Otto Ludwig.

Apollonius rang sich lange unter den berauschenden Tönen nach etwas, bevor er aufsteht, das er sang und daß dies Ethos die Macht war, das Grundbedürfnis seiner Natur. Und nun kam sie und sagte: 'Das Wort, das Du gegeben hast, ist, die Ehre des Mannes aufrecht zu erhalten, und was Du thun willst, muß sie verdienen.' Er war der Mann und mußte für sich und sie einsehen. Die Macht handelte den Vertrag, den er mit einem Zeude, mit einem Blide, an dem stehenden und bedingten Vertrauen über wurde, das aus des Weibes Eingebung sprach, mit aller Schmach, die sie fand. Sie zeigte ihm die Heimbild des Weibes, das an seinem Sorgen lag und schmerzend zu ihm aufah, und wie er mehr an ihr und an sich selbst verlor würde, als das war, worüber er ihren und seinen Feind anstand. Nach fand die heilige Scheu schützend zwischen ihm und ihr, die ein einziger Druck, ein einziger Blick, für immer verwehrend konnte. Und doch sah er angewidelt sich nach einem Helfer um. Wenn nur Valentin käme! Dann möchte er sie aus seinen Armen lassen. Valentin kam nicht. Aber die Scham über seine Schwäche, die die Bitte anrufen, wurde zum Helfer. Er legte die Kräfte los und sah den Nacht. Als er die weichen Glieder aus den Händen ließ, verlor er sie erst. Er mußte sich abwenden und konnte einem lauten Schreien nicht wehren. Da sah der jüngste Knabe neugierig in den Hof. Er eilte hin, hob das Kind in seine Arme, brach es an ein Herz und stellte es zwischen sich und sie. Es war eigen; mit dem Druck, mit dem es das Kind an sein Herz gedrückt, entband sich der wilde Drang und nun erst ließ sich die gespannten Muskeln. Er hatte sie in sein Herz und in sein Herz gedrückt, wie kein er sie an sein Herz drückte.

Die Frau sah ihn den A. ... sie sich und ihn fliehen und verband ihn. Glühende rote flieg ihr bis unter die wilden, braunen Waden. Sie wachte nun erst, daß sie in seinen Armen gelegen, daß sie ihn umfaßt und mit ihm gesprochen

wissen werden. Das kann haben, wenn man die Forderungen soziale Expeditionen anstreben, um dortin 'Kulturigen' zu trogen, was man ihn absolut nicht wünscht.

Belgien. Die Aktion der Sozialdemokratie zur Erlangung des allgemeinen und gleichen Stimmrechts hat begonnen. Montag abend fand zu diesem Zwecke im Volkshause zu Brüssel eine Versammlung hiesiger sozialistischer Abgeordneter statt. Alle Redner ernteten großen Beifall, besonders aber der Abgeordnete Van der Velde, der in der Eröffnung aus sprach, die Sozialisten würden, wenn sie es da allgem. die gleiche Stimmrecht auf den Wählerkreis haben Revolution verlangen. Wir haben unsere Worte zu überlegt und rufen kalten Blutes aus, die Gerechtigkeit muß siegen!

Rußland. Väterchen, der Friedensfürst! Der finnländische Senat erhielt eine vom Kaiser unterschriebene Verordnung, welche die Vermählung strenglich bedeutend einschränkt. Unter anderem hat der Generalgouverneur in Zukunft das Recht, alle Vermählungen durch seine Beamten übermachten zu lassen. Man befürchtet nun mit Recht, daß russische Gendarmen, welche in den letzten Monaten im Großfürstentum in vielen Städten angelockt worden sind und die Landessprache nicht beherrschen, vom Generalgouverneur Vorwissen hierzu verwendet werden.

Vollständiges und Gerichtliches.

Ein nicht uninteressanter Verzeßprozeß stand vor der Strafkammer in Arendal am 3. Juli zur Verhandlung. Genosse Wolters war angeklagt wegen Verletzung einer Verzeßurteil. Die Verzeßurteil war während der Verhandlung befristet lassen, einem Kinde, welches belegte Butterfellen mit zur Schule gebracht, zu befehlen, das Vieh mit nach Hause zu nehmen, oder in den Müllkasten zu werfen. Außerdem sollte das Kind von dieser Zeit an sein Verzeßurteil der Verzeßurteil vorgelesen. Das Kind warf aus Angst, daß es ganz Verzeßurteil in den Müllkasten und erregte den Vorfall seinen Eltern.

Genosse Wolters rügte den Vorfall in der Niederreine. Volkskammer, worauf der Staatsanwalt Anklage wegen Verletzung erhob. Die Verzeßurteil stand auf dem Standpunkt, daß sie als katholische Verzeßurteil verurteilt fühlte, das Verzeßurteil in der Schule hochachtungsvoll verzeßurteil, das Verzeßurteil in der Schule § 198 (Wahrung berechtigter Interessen), weil er als Vater schulpflichtiger Kinder sich verpflichtet gefühlt habe, derartige Zustände zu rügen. Das Gericht folgte seinen Ausführungen und sprach ihn frei. Der Vorsitzende empfahl, in Zukunft hinsichtlich Verzeßurteile die Verzeßurteile zu erheben, wenn sie sich diese Verzeßurteile gegen die Schulen kommen ließen.

Parteianträge.

In die Debatte über den Verzeßurteil Arbeiterstimme wird mit dem 1. Aufsatz der Genossin Otto Watzke, die bis auf der Gef. Tribune beschäftigt war, eintreten. Zur Zeit hat Genosse Watzke noch hinter sich zwei Reden. - **Amtsanwalt u. Richter.** Zu der vorgelassen im Letztartikel behandelten Episode aus einer Schöffengerichtssitzung in Dortmund teilte die Hb. Wetz. Arb. Ztg. mit, daß der Amtsanwalt ein Herr von Dewig-Krebs gewesen ist.

Gewerkschaftliches.

Brauer. Der Streik der Lübecker Brauertrabereit. Arbeiter ist dadurch beendet worden, daß der neue Räthler der Brauerlei die Forderungen der Ausführenden bewilligte.

Tepler. Der Streik in Wetzlar ist mit Erfolg beendet. Die Abmachungen sind in Gegenwart des Landrats Dr. Zeinmeister für die Zeit vom 1. Juli 1900 bis 1. Oktober 1901 festgelegt worden. Die Tepler sind in dem 1. Arbeitsjahr beschäftigt, die bisher 10 Stunden währte, 4/4 Proz. Zuschlag für die Tepler, ca. 10 Proz. für Knüttler, für die Schläure und Brennholz-Arbeiter 25-27 1/2 Pf. Stundenlohn bei schichtweiser Arbeit. An diesem Streik waren 3000 Arbeiter beteiligt. In ansehnlicher Anzahl Richter besaßen die Verhandlungen der Arbeitsvorsteher von Wetzlar und in letzter Sitzung der Fabrikant Blumenholz für Beilegung des Streiks gemittelt; dieselben haben anerkannt, daß Lohnaufbesserungen für die Arbeiter in Wetzlar eine Notwendigkeit seien. Man sieht, daß bei vernünftiger Einstellung der Behörden vielfach eine leichere Einigung zu erzielen ist.

Die Maurer und Zimmerer in Hamburg sind infolge der schroffen Ablehnung ihrer bereits vor 5 Wochen an die Innung gestellten Forderung der Einführung eines neuen Vohntarifs, auf deren Beantwortung sie bis zum 2. Juli hatten warten müssen, in den Streik eingetreten. 10 Unternehmer mit 40 Arbeitern haben bewilligt, samt mit der Arbeit vollständig. Auch die Bauarbeiter haben sich dem Streik angeschlossen.

Die Stukkateure in Potsdam sind am Montag in einen Streik eingetreten.

Die Vohndbewegung der Alt-Väterinnen und Wäscherinnen lenkt in ganz erfreuliche Bahnen ein. Der geordnete Vohntarif ist von den Vohngewerkschaften, Inhabern bereits bewilligt und unterzeichnet eingeleitet worden.

Rußland. Amerika. Der Ausbruch der Straßenbahn-Angstketten in St. Louis in den Vereinigten Staaten ist nach mehrmonatlicher Dauer endlich beendet worden.

Soziales.

Deutsche Frauen und Mädchen auf den Kohlengruben Oberschlesiens. Wie oft haben sich die Arbeiter schon gegen die Beschäftigung von Frauen auf den Kohlengruben gemandt, aber in frommen Versprechungen ungeführt dieser 'tunamen' die. Den Kohlenfeldern noch 3800 Frauen und Mädchen zwischen Kohlenhausen und Schmalzgraben, das hat ihren Wangen wird bekennt von Kohlenfeld, die Drogenkredent ihr Gesichtsbild, die weichen Hände werden hart, schwielig und rüßig beim Kohlenverladen und Gantieren mit Jange und Streckhammer, wenn sie nicht durch einen beim weiblichen Arbeiter um so mehr drohenden Unfall dahingegerast werden. Jetzt werden oberflächliche Blätter:

Unglücksfall. Glettern nachmittags geriet auf Gotthardtschacht die Arbeiterin Anna Kubna aus Zyrzow zwischen zwei Wägen und wurde aus gehetzt. Die Eingeweide traten heraus und das linke Bein wurde zweimal gebrochen. Auf dem Transport ins Knospfärchenlazarett nach Beuthen erlag sie ihren Verletzungen. Auf den Seiten unserer besseren Gesellschaft hört man die Vobredner: Ehret die Frauen - sie verdienen das Leben - die deutschen Frauen und Mädchen - jart, wech, duftend - sie sollen leben! Auch die Frauen und Mädchen zwischen den Kohlenhausen und Gütten, sie gehören zur selben Gattung: Mensch!

Import österreichischer Landproletarier. Das Arbeitsamt in Ulm erlärte sich durch eine Befragung bewert, dem Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitern durch Verbeistellung von Arbeitern aus Steiermark und Niederösterreich abhelfen zu wollen. Ob die österreichischen Landproletarier ein ansehnliches Arbeitermaterial abgeben werden, das die deutsche Landwirtschaft erfolgreich experimentiert hat, bleibt abzuwarten. Doch aber gerade das Ulmer Arbeitsamt Anlaß hat, durch den Import ausländischer Arbeiter auf die Köhne der einheimischen Arbeiter einen Druck auszuüben, kann billig bezweifelt werden.

Ländliche Arbeiterfreunde.

Die Wetz. Volksz. erzählt: Auf dem Rittergute Groß-Spiegelberg bei Blumenhagen in der Uckermark, Kreis Prenzlau, welches dem Rittergutsbesitzer Kemnitz gehört, wohnt seit ca. 55 Jahren der Schäfermeister Fritz Köhn. 45 Jahre hat er treu und redlich seines Amtes als Schäfer gewaltet; seit 10 Jahren heizt er Zuchtweiden erfolgreich experimentiert hat, bleibt abzuwarten. Doch aber gerade das Ulmer Arbeitsamt Anlaß hat, durch den Import ausländischer Arbeiter auf die Köhne der einheimischen Arbeiter einen Druck auszuüben, kann billig bezweifelt werden.

Die Wetz. Volksz. erzählt: Auf dem Rittergute Groß-Spiegelberg bei Blumenhagen in der Uckermark, Kreis Prenzlau, welches dem Rittergutsbesitzer Kemnitz gehört, wohnt seit ca. 55 Jahren der Schäfermeister Fritz Köhn. 45 Jahre hat er treu und redlich seines Amtes als Schäfer gewaltet; seit 10 Jahren heizt er Zuchtweiden erfolgreich experimentiert hat, bleibt abzuwarten. Doch aber gerade das Ulmer Arbeitsamt Anlaß hat, durch den Import ausländischer Arbeiter auf die Köhne der einheimischen Arbeiter einen Druck auszuüben, kann billig bezweifelt werden.

hätte, wie er nun erlaube ich dir, die. Sie sah nun erst die Gefahr, an deren Abgrund sie ihn und sich gestellt. Sie richtete sich auf den Knien auf, als wollte sie ihn antreiben, sie nicht zu verachten. Injunkt, sei ihr wieder ein, der Mann konnte sie beauftragt haben, und die Drohung noch vollziehen. Dann hatte sie ihn durch die Hände über seine Rettung erst verborben. Er sah das alles und litt es mit ihr. Er hatte sich abgestampft, ihr nicht zu zeigen, was in ihm vorging; aber in seinem Innern war der Kampf selbst nicht ausgekämpft. Er neigte sich zu ihr und sagte: 'Du bist meine brave Schwester. Du bist braver als ich. Und über uns und Zeinem Meune ist Gott. Aber nun geh hinein, Schwester, liebe, brave Schwester.' Sie wagte nicht aufzujehen, aber durch die gestenken Körper sah sie die Wäde, das tiefe, unaussprechbare Wohlwollen, die unverbildbare Wertschätzung auf seiner leuchtenden Stirne und auf dem unruhigen Mund. Und das er ihr bemerkte, und unverbittlicher Nachlass war, mußte sie ihn, wie war nicht schiedt, sie konnte es nicht werden; er trug sie behauptet wie die Mutter das Kind vorzüglich auf starken Armen. Er wußte ihr, wie sie ihn durch die gestenken Körper sah, mit dem Haupte bis an den Himmel. Sie wachte, daß ihr der Mann nicht lagden konnte. Apollonius gab ihr den Knaben in den Arm und bot die Hand, sie aufzuweichen. Sie hegte unter der Verwirrung, und wie sie noch auf den Knien lag, itieg ihr Gedanke an ihm auf wie ein Gebet. Er führte sie an die Thüre. Vom Schuppen her kam Herr Nettemair mit den Geleiten. Fritz Nettemair, der ihnen nachsah, sah noch, wie er sie führte.

Von allem, was er heute gemollt und gelitten, stand nichts in Herrn Nettemairs beschneidertem Mitleid zu lesen, als er heimkam. Die junge Frau und Valentin mußten eine Bedröht aber unruhige Einbildungen anheben; denn die Gedächtnisse ließ ausgrenzen, wie sie war, nicht wie sie der Valentin zumunneingeleitet hatte. Der Meite Fritz Nettemairs erbaute er als eines lange von demselben gehalten, aber von ihm erst heute genehmigten Vorgebens. Apollonius erhielt den Verzeß, gleich mit den Gedächtnissen auf des alten Herrn Ende und dem Gedächtnis, das er den Knaben in den Arm und bot die Hand, sie aufzuweichen. Sie hegte unter der Verwirrung, und wie sie noch auf den Knien lag, itieg ihr Gedanke an ihm auf wie ein Gebet. Er führte sie an die Thüre. Vom Schuppen her kam Herr Nettemair mit den Geleiten. Fritz Nettemair, der ihnen nachsah, sah noch, wie er sie führte.

citersch.

— **Rob der G. ...** 'Eine Kurier kann ich Ihnen diese Vertrauensstelle nicht geben. Ich bin ein ehrlicher Mann. ...' (Einfachflüssig.)

Verlinde mehr erhalten. Vor einigen Tagen fand in 2. ein Verhandlungstermin zwischen der Regierung zu Merseburg und dem Magistrat, dem Gewerbeverein und den Oberlehrern sämtlicher Anstalten wegen Wiedereröffnung der Fortbildungsschule statt. Der Herr Regierungsrath Herr v. Dörmann leitete die Verhandlung. Der Herr Regierungsrath Herr v. Dörmann leitete die Verhandlung. Der Herr Regierungsrath Herr v. Dörmann leitete die Verhandlung.

Erkrankung. Die erkrankte Frau des Bedienten des Herrn v. Dörmann ist gestorben. Die erkrankte Frau des Bedienten des Herrn v. Dörmann ist gestorben. Die erkrankte Frau des Bedienten des Herrn v. Dörmann ist gestorben.

Der Staat ist gerettet! Der Herr Regierungsrath Herr v. Dörmann hat die Verhandlung beendet. Der Herr Regierungsrath Herr v. Dörmann hat die Verhandlung beendet. Der Herr Regierungsrath Herr v. Dörmann hat die Verhandlung beendet.

Kleine Provinzial-Nachrichten. Mittels Steigeisen wollte der Waldwärter Pfeilfeld in Bitterfeld einen Baum erklimmen, um ein Raubvogelneist zu fangen.

Gerichtssaal. Schwurgericht. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde heute verhandelt gegen den Fabrikarbeiter Otto Schmidt von hier, mehrfach wegen Beleidigung und Ehrennützlichkeitsvergehen vorbestraft. Er wurde der verurteilten Strafe und der gemäßigten Verbannung für drei Jahre verurteilt.

Gerichtssaal. Schwurgericht. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit wurde heute verhandelt gegen den Fabrikarbeiter Otto Schmidt von hier, mehrfach wegen Beleidigung und Ehrennützlichkeitsvergehen vorbestraft. Er wurde der verurteilten Strafe und der gemäßigten Verbannung für drei Jahre verurteilt.

Ans dem Reich. Hannover. Die Gesetzesliste des Unternehmersamts. Nach den amtlichen Nachrichten der Landesversicherungsanstalt Hannover sind im Jahre 1899 gegen 6343 Arbeiter wegen unterlassener Nachversicherung eingeklagt und von diesen 24006 Mark im Werte von 46883 Mark nachträglich eingezogen, auch gegen 5500 dieser Arbeiter außer dem Geldstrafen im Betrage von 17 634 Mark festgesetzt worden.

Vermishtes. Zur netzwerkter Brandstiftung. Böhmans Telegraphen-Bureau meldet: Die von der Direction des Nord-

Stundensammlungen. Die bei der Brandstiftung in Hohen verurteilten, gerichtlich und im Hospital befindlichen Personen von der Bestrafung der Dampfer 'Bremen', 'Sonne' und 'Main' weist folgende Zahlen auf: Von den Dampfern 'Bremen': Straftat 173, im Hospital 12, verurteilt 12 Personen. 'Sonne': Straftat 183, im Hospital 30, verurteilt 109 Personen. 'Main': Straftat 107, im Hospital 44, verurteilt 151 Personen.

Briefkasten der Redaktion. O. O. Auch schuldige Kinder können unter Umständen als Arbeiter im Sinne des Unfallversicherungsgesetzes angesehen werden, sofern es sich dabei um eine ernste Thätigkeit und nicht um eine flüchtige, fädelnde Beschäftigung handelt. Aus Ihrem Schreiben ist absolut nicht ersichtlich, ob das Kind bei einer Arbeitsverrichtung beschäftigt ist. In dem Maße, in dem die Frage erst beantwortet werden muss, wenn Sie genau dem Arbeiter-Referat mitteilen, wie sich der Unfall ereignet hat, wobei das Kind verunglückt ist.

Abonnet in Diemitz. Die Kündigung brauchen Sie im ersten Falle nicht anzunehmen. Sie müssen aber sofort dagegen protestieren, sonst wird Ihre Kündigung angenommen. Im zweiten Falle hat die Kündigung Gültigkeit, denn Sie müssen den Brief annehmen. Sie können nur einen unfrankierten Brief von der Post annehmen.

Stundensammlungen Nachrichten. Halle (Nord), 4. Juli.

Augenheiler. Der Herr Schmidt und Frau Hoffmann (Wanderer und Arbeiter) sind am 3. Juli abends 8 Uhr im Krankenhaus gestorben. Der Herr Schmidt war 60 Jahre alt, die Frau 55 Jahre alt. Der Herr Schmidt war 60 Jahre alt, die Frau 55 Jahre alt. Der Herr Schmidt war 60 Jahre alt, die Frau 55 Jahre alt.

Verantwortlicher Redakteur: W. Schwenk in Halle.

Löbejün. Sonntag den 8. Juli nachm. 3 Uhr im Gasthof zum Schwan
öffentl. Steinarbeiter-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den Mißständen in den hiesigen Steinbrüchen. 2. Die Beschäftigung des 10. Steinarbeiter-Kongresses. In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung ist es Wille eines jeden, zu erscheinen. Der Vorstand.

Metallarbeiter-Verband Merseburg. Sonntag den 8. Juli vorm. 11 Uhr im neuen Lokal der „Finkenburg“
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung wird demnächst bekannt gegeben. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Die Ortsverwaltung.

Verein deutsch. Schuhmacher Weissenfels. Sonnabend den 7. Juli abends 8 1/2 Uhr
anberord. Schuhmacher-Versammlung.
Tagesordnung: 1. Die Generalversammlung der Schuh- und Schreinerarbeiten in Straßburg. 2. Berichtendes. Die Mitglieder werden ersucht, wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung zahlreich und pünktlich zu erscheinen.

Oppin. Kranken- u. Sterbefälle d. Maurer, Zimmerer u. Berufsfg.
Sonntag den 5. August nachm. 2 Uhr im Kassenlokal
anberordentl. General-Versammlung.
Tagesordnung: Beschäftigung über die neuen Statuten. Zahlreiches Erscheinen ist notwendig. Der Vorstand.

Hohenmölsen. Verband deutlicher Berg- und Hüttenarbeiter.
Sonntag den 8. Juli abends 7 Uhr im Gasthof zum Deutschen Kaiser
Familienabend.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht. Der Vertrauensmann.

Gefährts-Eröffnung. Der geachteten Umwohnenheit von Naaberg hierdurch zur Nachricht, daß ich hier ein
Barbier-Geschäft
eröffnet habe. Anders ich prompte Bedienung zusichere, bitte ich um gütige Unterstützung.
A. Schneiderback, Kasberg.

In unserem Atelier finden
junge Mädchen,
welche im Nähen bewandert sind, auch solche, die das Nähen erlernen wollen, dauernd lohnende Beschäftigung.
Gebr. Sernau
Gr. Ulrichstraße 54.

Arb. Turnverein Germania, Aue. Sonnabend den 7. Juli abends 8 1/2 Uhr im Gasthof zum Deutschen Kaiser
General-Versammlung.
Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Freitag: **Vorkonferenz.** Der Vorstand.

Gasthaus „Lind auf“, Strecken. Zu dem am Sonntag den 8. Juli stattfindenden
Stiftungs-Fest
der **Vergnügungskasse des Gewerkevereins** ladet ergebenst ein
Julius Dornblut.
Für gute Speisen u. Getränke ist gesorgt.

Apollo-Sommer-Theater. Direction: Fr. Wiehle.
Donnerstag den 5. Juli
Zweites diesjähriges Garten-Fest.
Italienische Nacht. Brillante Illumination.
Extra-Vorstellung.
Besonders reichhaltiges Programm.
Anfang 7 1/2 Uhr.
Gemeinliche Preise.

Haynsburg. Sonntag den 8. Juli
Vogelstücken mit Ball
Es ladet freundlichst ein
Adolf Reicherdt.

Schlachtefest. Freitag
Schlachtefest. Freitag
J. Vetter, Martinstraße 8.

Schlachtefest. Freitag
Schlachtefest. Freitag
J. Haase, Adolfsstraße 9a.

Schlachtefest. Freitag
Schlachtefest. Freitag
H. Heide, Eichendorffstraße 9.

Arbeitergesangverein Leuchera. Sonnabend den 7. Juli abends 8 Uhr
Monats-Versammlung.
Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder notwendig.
Der Vorstand.

Naturheil-Verein Zeitz. Sonntag den 8. Juli im Schützenhause
Sommer-Fest.
Nachmittags 3 Uhr: **Konzert,** ausgeführt vom Orchesterverein, Kinderbesetzung u. dergl. Abends 8 Uhr: **Ball.**
Gäste sind freundlichst eingeladen. Mitglieder haben die Karten vorzuziehen.
Der Vorstand.

Brunns Pudding-Pulver
zu 10.15 u. 20 Pf.
Marke: **U** Ueberall käuflich.
Casseler Nahrungsmittelfabrik Bruhns & Co. Cassel.

Vertreter: C. Schultze jun., Halle, Wilhelmstr. 41.

Schlachtefest. Freitag
Schlachtefest. Freitag
H. Thiele, Zeitz, Schützenstraße.
Gustav Rutenow, Beth, Altendorferstraße.

Hohenmölsen. Zum bevorstehenden Vogelstücken bringe Freunden und Bekannten meine
Schweinefleischerei, Zigarren- und Klaffenbierhandlung
in empfehlende Erinnerung.
Albert Pflocksch,
Lützenstraße 21.

Achtung Weissenfels. Ein großer Posten
Reife
allerneuester Mutter ist soeben eingetroffen und mache ich alle Genossen u. Genossinnen auf die billigen Preise aufmerksam. **Reife** von
Kamille O. Mey, geb. Kiste, Gr. Burgstr. 27 u. auf d. Wochenmarkt.

ff. Flaschen-Biere
empfehlen
Max Schmidt, Töpferplan 6.
Speck.
Dauschladische u. hart geräucherte Ware offeriert a. Wd. 60 Pf.
H. W. Haacke, Gr. Klausstr. 16.
Frdl. möbl. Schlafstelle Martinstr. 17, I.

Schweizer, Schmiede
für Böhlerarbeit finden dauernde Beschäftigung bei hohem Lohn und in Afford.
Stending & Becker
Dampfkesselfabrik u. Blechschweißerei,
Schwarzwald (S.-Gotha).

Maurer stellt ein
Drückerstraße 20.
Kräftiger Hausbursche
geucht
Fahrmann, Reifstr. 6.
Die Beleidigung gegen Frau B. in Gröben nehme ich als unmaßgeblich an.
Gröben. W. B.

Auguste Friedrich
geb. Denkowitz.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Friedrich Friedrich nebst Kindern.

Hadruf. Montag abend 8 Uhr freiwillig aus dem Leben in seinem 26. Jahre unser
Verbandskollege
Emil Richter.
Wir verlieren in ihm ein treues Mitglied unserer Zahlstelle.
Gedenke seinen Angehörigen!
Verband der Fabrik-, Land-, Hilfs- u. Arbeitervereine Deutschlands
Zahlstelle Merseburg.